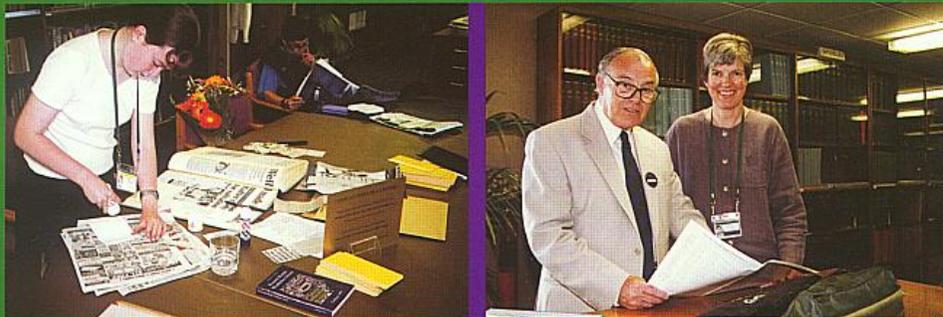
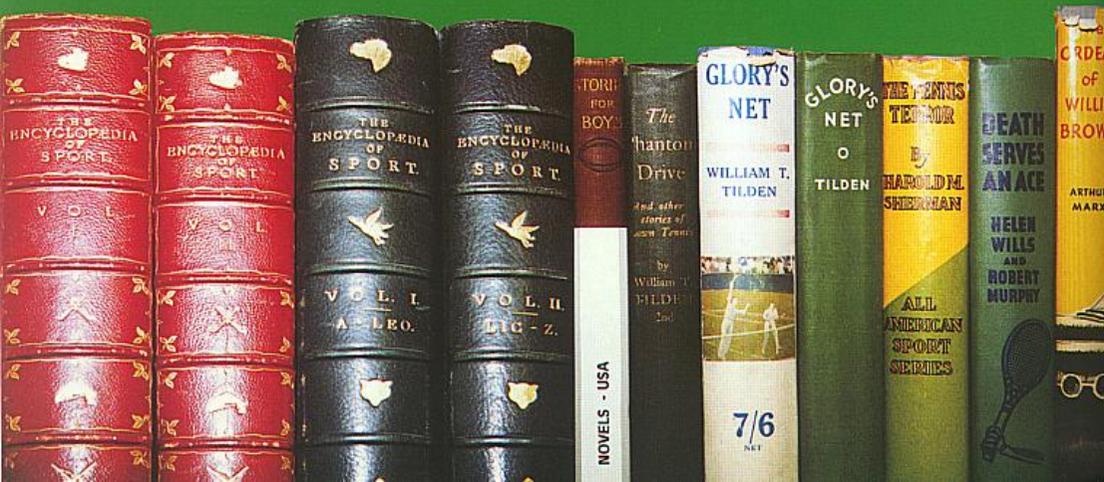


DIE BIBLIOTHEK



WÄHREND DER CHAMPIONSHIPS KÖNNEN SICH ALAN LITTLE UND SEINE CREW NICHT ÜBER MANGELNDE ARBEIT BEKLAGEN. AKRIBISCH WERTEN DER EHRENWERTE BIBLIOTHEKAR UND SEINE MITARBEITERINNEN DIE TAGESPRESSE AUS UND STELLEN EINE DOKUMENTATION DER BEIDEN TURNIERWOCHE ZUSAMMEN. IN DER „KENNETH RITCHIE WIMBLEDON LIBRARY“ FINDEN SICH NEBEN DEN JAHRESBÄNDEN DES BEDEUTENDSTEN TENNIS-TURNIERS DER WELT RUND 6.000 BÜCHER AUS SIEBZIG LÄNDERN SOWIE UNZÄHLIGE MAGAZINE UND PROGRAMMHEFTE.



Mr. Alan Little ist eine Institution in Wimbledon. Unzählige Journalisten stöbern Jahr für Jahr in seinem „Wimbledon Compendium“. Darin finden sie alle Informationen, Daten und Fakten von mehr oder weniger großer Bedeutung rund um das traditionsreichste Tennisturnier der Welt.

Akribisch hat sie der „Honorary Librarian“, also der ehrenwerte Bibliothekar, auf 400 Seiten zusammengestellt. Wir erfahren etwa, dass Boris Beckers zweiter Vorname Franz lautet, dass die BBC erstmals 1937 mit zwei Kameras Matches vom Centre Court übertrug oder dass es 1951 am Nachmittag des zweiten Spieltages heftig geregnet hat.

1977 gab es keinerlei Regenunterbrechung während des Turniers. Das Wetter spielte mit, als der All England Lawn Tennis & Croquet Club das 100-jährige Jubiläum der Championships feierte und zu diesem Anlass das Wimbledon Museum eröffnete, das standesgemäß von der Herzogin und dem Herzog von Kent eingeweiht wurde. Doch damit nicht genug. Auch mit dem Aufbau einer eigenen Bibliothek wurde begonnen. Und wer hätte sich dieser Aufgabe besser widmen können als Alan Little?

Seither sammelt und kauft der ehrenamtlich tätige, rüstige Rentner alles, was weltweit zum Thema Tennis publiziert wurde, katalogisiert es und stellt es fein säuberlich sortiert in die Regale der Bibliothek, die gleich neben dem Museum im nordwestlichen Teil des Centre-Court-Komplexes beheimatet ist.

„Ich glaube, dass wir jetzt nach über zwanzig Jahren intensiven Sammelns die bestsortierte Tennisbibliothek auf der Welt sein dürf-

ten“, sagt Alan Little nicht ohne Stolz. Die Zahlen sind in der Tat beeindruckend: Weit über 6.000 Bücher aus rund siebzig Ländern finden sich in der Bibliothek. Ein Großteil davon stammt aus den traditionellen Tennisnationen Großbritannien, Australien und den USA und ist naturgemäß in englischer Sprache erschienen.

„Fast 100 Prozent der Bücher, die in Großbritannien veröffentlicht wurden, sind in unserem Bestand“, meint Mr. Little. „Es fehlen nur ein oder zwei Titel.“ Besonders stolz ist der Bibliothekar auf ein Büchlein aus dem Jahre 1874, in dem Major Wingfield die Regeln des weißen Sports festgehalten hat.

Alan Little verfolgt das ehrgeizige Ziel, jedes Werk zum Thema Tennis in den Besitz der „The Kenneth Ritchie Wimbledon Library“ zu bringen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sich die Bücher mit dem Sport und seinen Regeln oder den weltweit ausgetragenen Turnieren befassen, Biografien der größten Spieler enthalten oder Anleitungen geben, das ebenso einfache wie schwierige Spiel richtig zu erlernen und auszuüben.

Selbstverständlich dürfen auch die im Tennismilieu spielenden Kriminalgeschichten aus der Feder der neunfachen Wimbledonsegerin und Hobby-Autorin Martina Navratilova genauso wenig fehlen wie heitere Bildgeschichten für die ganz kleinen Leser. Die Bandbreite der internationalen Tennisliteratur ist erstaunlich vielfältig.

Besonderes Augenmerk gilt auch den internationalen Fachzeitschriften und Programmheften. „Tennismagazine sind die Basis der meisten Recherchen“, hat Alan Little beobachtet. „Darin finden Sie alle zeitgenössischen Informationen, die Sie brauchen.“ Unentbehrlich für Recherchen ist weiterhin die einzigartige Pressedokumentation der Championships. In den in dickem Leder gebundenen großformatigen Bänden sind zahllose Zeitungsartikel eingeklebt, die an die unvergesslichen Momente der Geschichte des Wimbledonturniers erinnern.

Die Bibliothek ist nach vorheriger Anmeldung und Terminabsprache zu Studienzwecken oder Recherchetätigkeiten auch für die Öffentlichkeit zugänglich.

